

Siedlungsqualität ist kein Zufall

Wenn man sich wohl fühlt im Quartier, wenn man sich am vielen Grün und an den gefälligen Nachbarhäusern freuen kann, wenn auch der Verkehr erträglich ist ... dann spricht man von Siedlungsqualität. Eine Broschüre der Abteilung Raumplanung zeigt, was es für Möglichkeiten gibt, Siedlungsqualität zu schaffen und zu verbessern.

Im Zeichen kürzerer Arbeitszeiten gewinnt die Zeit, die man zu Hause verbringt – trotz aller Ferienangebote – immer mehr an Bedeutung. «Überall kann man sparen, nur beim Wohnen nicht», meinte schon Max Frisch. Zum Daheim gehören aber nicht nur die

Marco Peyer
Abteilung Raumplanung
062 835 32 90

eigenen vier Wände, sondern auch die nähere Um-

gebung des Hauses, sei es der dörfliche Strassenzug oder das städtische Viertel.

Die Bedeutung der Siedlungsqualität haben auch die Gesetzgeber erkannt. So hält das Bundesgesetz über die Raumplanung die folgenden Planungsgrundsätze fest:

- Siedlungen, Bauten und Anlagen sollen sich in die Landschaft einordnen.
- Wohn- und Arbeitsgebiete sollen einander zweckmässig zugeordnet und durch das öffentliche Verkehrsnetz hinreichend erschlossen sein.
- Siedlungen sind nach den Bedürfnissen der Bevölkerung zu gestalten.
- Wohngebiete sollen vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen verschont werden.
- Siedlungen sollen viele Grünflächen und Bäume enthalten.

Von der Theorie zur Praxis

Weitere Kriterien, die bei der Beurteilung der Siedlungsqualität zu berücksichtigen sind, finden sich in den kantonalen Baugesetzen. Sie reichen von der guten architektonischen Gestal-

tung der Bauten und ihrer Einordnung in das Orts-, Quartier- und Landschaftsbild bis zur rationellen Erschliessung, den gemeinsamen Heizungsanlagen und dem behindertengerechten Bauen.

Diese Vielfalt der Grundlagen zeigt, dass eine abschliessende Definition

der Siedlungsqualität nicht möglich ist. Ebenso wenig ist es möglich, Siedlungsqualität zu verordnen. Sie entsteht nur dann, wenn man in der Praxis auf die örtlichen Verhältnisse eingeht und alle Möglichkeiten, auch die ungewohnten, ausschöpft. Hier sind Bauherren ebenso gefordert wie Politikerinnen, Bauverwalter, Architektinnen und Planer.

Um trotz fehlender Patentrezepte der Siedlungsqualität näher zu kommen, sind konkrete Beispiele der beste Weg. Die von der Abteilung Raumplanung publizierte Broschüre «Siedlungsqualität – Aargauer Beispiele» stellt eine

Bericht

AARGAU

Baudepartement
Abteilung Raumplanung



Siedlungsqualität
Aargauer Beispiele

Aarau, Juni 1999



Spreitenbach: Überbauung Schleipfe, Verknüpfung der Siedlung mit dem Grünraum

Foto: M. Birchler, Hesse+Schwarze+Partner, Zürich

Auswahl vor, die folgende thematische Rahmenbedingungen abdeckt:

- verdichtetes Wohnen, haushälterische Bodennutzung;
- Umnutzung oder Neunutzung alter Industriebauten;
- Verkehrsberuhigung und Verkehrs-entlastung;
- Erhaltung und Erneuerung im histo-rischen Ortsbild;
- Gewerbe- und Industrieneubauten mit besonderen Qualitäten;
- ökologisches Bauen, Siedlungsöko-logie.

Siedlungsqualität im Aargau

Der reich bebilderte Bericht stellt fünf Projekte und Objekte ausführlich auf je vier Seiten vor; weitere zwölf Bei-spiele werden auf je einer Seite um-schrieben. Aus geographischer Sicht wurden ländliche und städtische Bei-spiele berücksichtigt und auf eine aus-gewogene regionale Verteilung geacht-et. In der Folge wird kurz auf die aus-führlich vorgestellten Beispiele hingewiesen:

- Spreitenbach: Die Überbauung Schleipfe beweist, dass trotz einer Fläche von über sechs Hektaren und hoher Dichte Siedlungsqualität möglich ist. Mehrere Gruppen unterschiedlicher Häusertypen wechseln sich mit grosszügigen und vielfältig nutzbaren Grünräumen ab. Die in-nere autofreie Erschliessungsstrasse



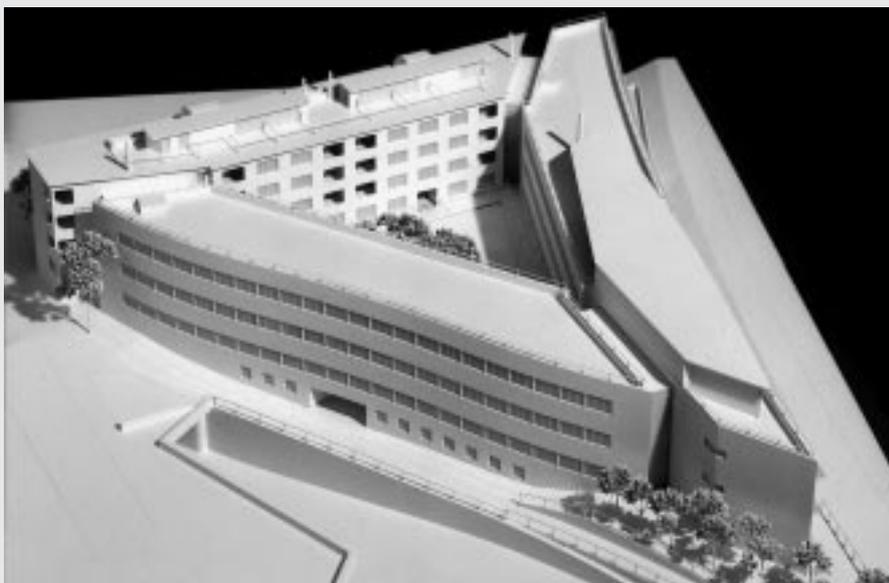
Widen: Fuchsweidstrasse vor und nach dem Umbau

Fotos: Bauverwaltung Widen



Ennetbaden: Historisches Ensemble Limmatau mit hoher Wohnqualität

Foto: K. Dobler, Hesse+Schwarze+Partner, Zürich



Brugg: Mehrfach preisgekröntes Wohn- und Geschäftshaus Stahlrain

Foto: Ferit Kuyas, Metron AG, Brugg

trägt entscheidend zur Gesamtqualität der Siedlung bei.

- Ennetbaden: Die Limmatau zeigt beispielhaft, dass sich die Umnutzung alter Industriebauten lohnt. Aus einer ehemaligen Gerberei entstanden in vielen kleinen Schritten attraktive und günstige Gewerbe-, Atelier- und Wohnräume. Auf die historische Bausubstanz wurde viel Rücksicht genommen.
- Widen: Die Gemeinde nützte die optimalen Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung einer flächendeckenden Beruhigung des Verkehrs aus. Die Resultate der getroffenen Massnahmen sind hohe Aussenraumqualitäten für die Anwohnerinnen und Anwohner, Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden, flächensparende Zufahrten sowie ein kostengünstiger Unterhalt.
- Oberes Fricktal: In den Gemeinden Frick, Kaisten, Eiken und Hornussen wird demonstriert, wie eine zeitgemässe Entwicklung bei gleichzeitiger Erhaltung des vertrauten Ortsbildes möglich ist. Häufig kann auch vom Zerfall bedrohte Bausubstanz erhalten werden. Gut gestaltete An- und Neubauten können historische Objekte sogar aufwerten.
- Brugg: Das Wohn- und Geschäftshaus Stahlrain entstand an einer vermeintlich sehr schwierigen Lage auf einem dreieckigen, von Bahnlinie und Strasse begrenzten Areal. Dieser Bau zeigt, welches Potential manchmal in als nutzlos erscheinenden Orten schlummert. Es muss nur (neu) entdeckt und intelligent genutzt werden.



Hornussen: Sanfte Renovation und Einbau einer neuen Wohneinheit in die ehemalige Scheune

Foto: Urs Schweizer, Kaisten



Suhr: Einfamilienhausquartier an der Bachstrasse mit verschiedenen gemeinschaftlichen Anlagen

Foto: Zimmermann Architekten, Aarau

Folgerungen

Die Beispiele zeigen, dass Siedlungsqualität entsteht, wenn der Wille da ist, sich mit der Bebauung, der Erschliessung oder der Gestaltung der Aussenräume auseinander zu setzen. Verständnis und Engagement aller Beteiligten auf allen Ebenen (Bauherren, Baubehörde, Amtsstellen, Fachleute, Bewohnerinnen und Bewohner usw.) sind wichtige Bedingungen für das Gelingen von Vorhaben mit hoher Siedlungsqualität. Oft ist es eine Person oder eine Gruppe, die eine Vorreiterrolle übernimmt und sich für die besondere Qualität einsetzt.

Angesichts der Belastungen unserer Siedlungen durch den Verkehr gehören eine rationelle, flächensparende Erschliessung sowie verkehrsberuhigte und attraktiv gestaltete Strassenräume zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine höhere Wohn- und Lebensqualität.

Je dichter gebaut wird, um so anspruchsvoller wird es, Siedlungsqualität zu gewährleisten. Die Dichte allein ist weder ein positiver noch ein negativer Gradmesser für die Siedlungsqualität.

Die Erhaltung bestehender Bausubstanz und historischer Strukturen ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll und identitätsstiftend. Gleichzeitig müssen sich die Ortszentren entwickeln und zeitgemässen Bedürfnissen anpassen können. 

www.ag.ch/raumplanung

Auf der Website der Abteilung Raumplanung können folgende Publikationen eingesehen, bestellt oder als PDF-Dokumente heruntergeladen werden:

- Richtplan Jahresheft (Anpassungen und Fortschreibungen 1998)
- Region Aarau 1840–1994. Siedlungsentwicklung im Spiegel alter Karten (1998)
- Bahnhofsplanungen im Kanton Aargau (1999)
- Siedlungsqualität – Aargauer Beispiele (1999)
- Vorläufige Arbeitshilfe zur Förderung der Zusammenarbeit von Gemeinden (1999)

Die Broschüre «Siedlungsqualität» ist zum Preis von 10 Franken bei folgender Adresse erhältlich:

Baudepartement
Abteilung Raumplanung
Entfelderstrasse 22 (Buchenhof)
5001 Aarau
Tel. 062 835 32 90
e-mail: umwelt.aargau@ag.ch